

1 Im Internet zeigt sich, wie sehr die Bevölkerung beim Thema Corona gespalten ist. Die Leute beschimpfen sich als hysterische Panikmacher, die unsere Freiheit und Existenzgrundlagen zerstören würden. Oder als dumme Verharmloser, welche gesundheitlich verantwortungslos das Leben ihrer Mitmenschen gefährden. Jede Bus- oder Bahnfahrt – wo jeweils ein Mund-Nasen-Schutz unverändert vorgeschrieben ist – unterscheidet die Gesellschaft in Maskenträger und Maskenverweigerer.

2 Politiker behaupten ja gerne, dem Volk zuzuhören. Also reagieren sie auf Stimmungslagen. Ziemlich klar ist, dass vor allem die ÖVP als Kanzlerpartei sich bei den fast uneingeschränkten Lockerungen auch am Meinungswechsel großer Bevölkerungsteile orientiert hat. Wir wollten nicht mehr diszipliniert Vorschriften befolgen, sondern Familie und Freunde treffen, ins Gasthaus gehen, Sport treiben und so weiter und so fort.

3 Gerade Bundeskanzler Sebastian Kurz, dem anfangs übertriebene Vorsicht bei Lockerungen nachgesagt wurde, hat das schnell bemerkt. Nun aber fehlt angesichts steigender Infiziertenzahlen ein bisschen die Logik in seiner Kommunikation. Es heißt, dass alles gelockert wird, wir jedoch die Masken noch brauchen werden. Zuletzt mussten Schulen neuerlich zugesperrt werden. Das verunsichert. Unter dem Regierungsspruch „So viel Freiheit wie möglich, so viel Einschränkungen wie nötig!“ stellt sich zum Pech von Kurz jeder von uns etwas anderes vor.

4 Parallel dazu drängt sich der Eindruck auf, dass Kanzler und Minister auf unsere Verunsicherung ein wenig gekränkt reagieren. Oder überheblich. Denn die Regierungsmitglieder standen ja – das steht außer



Der Fall Corona:

Misstrauen und

Kommt die zweite Welle? Die Zahl der mit dem Coronavirus infizierten Personen ist wieder gestiegen. Die Regierung zieht ihren Lockerungskurs durch, obwohl sie zur Vorsicht mahnt. Das führt zu einer Stimmungslage voller Hoffnungen und Ängste. Können wir der Politik vertrauen?

Streit – bei der bisherigen Corona-Bekämpfung monatelang unter unglaublichem Handlungs-, Entscheidungs- und Zeitdruck und haben sich bestmöglich bemüht. Daher kann oder will man die zunehmende Kritik an

den Maßnahmen nicht verstehen.

5 Manche Vorwürfe sind zweifellos unberechtigt. Trotzdem darf vom Kanzler abwärts keine Überheblichkeit entstehen, dass man die

jetzige Corona-Politik hinterfragende Medien und Opposition sowie generell Andersdenkende von oben herab behandelt. Jene, die eine sich öffnende Schere zwischen Rettung der Wirtschaft um jeden Preis und



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

rungsvertrauen verringerten. Etwa die Sache mit der Angst. Es ist falsch, Kurz pauschal Angstmache vorzuwerfen. Wer ängstlich ist, passt auf. Was gut ist. Das Problem ist, dass der Kanzler und auch sein Vizekanzler Werner Kogler bei ihrer Ankündigung einer Ruhe vor dem Sturm überzogen. Als Kurz davon sprach, dass jeder einen Corona-Toten kennen wird, war das zum Glück kein uns drohendes Szenario mehr. Von 100.000 Toten ganz zu schweigen.

9 Zugleich hat die Seriosität der Regierung gelitten, weil der Inhalt von Verordnungen falsch wiedergegeben wurde, was erlaubt und verboten ist. Gerichtsurteile bestätigen, dass jeder jederzeit das Haus ohne (!) Grund verlassen durfte, solange die Abstandsregeln eingehalten wurden. Nur Regierungspolitiker sprachen ständig von „vier Gründen“ im Gefahrenfall, zur Hilfeleistung, für Einkäufe und zwecks „Füße vertreten“. Das war keine Vereinfachung, sondern rechtlich falsch.

10 Wichtig wäre es, eine Fehleranalyse zu machen und Fehler einzugestehen. Nicht einzeln – Gesundheitsminister Rudolf Anschober hat das getan –, sondern als Regierung genauso gemeinsam wie die bisherige Krisenkommunikation. Ruhig und sachlich. Wer aus Fehlern lernt, dem vertrauen wir weiterhin in der Corona-Politik.

Verunsicherung

den Gefahren der nächsten Corona-Welle fühlen, sind nicht alle furchtbar gemein zur Regierung. Sie sind ehrlich besorgt.

6 Warum das für Kanzler Kurz und seine Türken – sowie genauso für die Grünen – dünnes Eis ist: Sollten ein zweites Mal strenge Corona-Maßnahmen beschlossen werden, ist man vom Vertrauen in die Regierung abhängig. Es genügt nicht, Verordnungen

zu schreiben. Die Bevölkerung muss mitmachen. Von sich aus. Keine Regierung der Welt kann hinter jeden Bürger einen Polizisten stellen, der ihn überwacht und kontrolliert.

7 Nach allen Umfragedaten vertrauen die Österreicher der Regierung mehr als der Opposition. Für eine Wahl genügt das. Doch in der Corona-Pandemie braucht man eine noch breitere Zustimmung. Die

Polarisierung ist so, dass ein Teil der Menschen Kurz'sche Ankündigungen als alternativlose Wahrheit ansieht. Der andere Menschheitsteil im Land unterstellt Kurz bei jedem Wort böse Absichten bis hin zur Abschaffung der Demokratie. So wird das nichts mit einem vernünftigen Mittelweg beim Umgang mit dem Virus.

8 Freilich gibt es objektiv Dinge, die die Regie-